

Törnbericht Segelurlaub 2014 mit der Ousi

Die OUSI zerrt an den Leinen in der Schwentine. Sie ist für den Urlaub gerüstet und nun soll es losgehen. Ziel des 3 ½- (4 ½) -wöchigen Törns mit Bärbel ist mal wieder der Osten, das liegt ja nahe bei Ostwind.

Mittwoch 23.07.14 Start - Orth

Um 09:30h heißt es dann „Leinen los“ und Kieler Förde raus. Das fängt gleich gut an, denn bei Nord Ost müssen wir die Förde erst einmal aufkreuzen und das vor so einem langen Törn. Unser heutiges Ziel ist Fehmarn. Toll, Nordost 3-4 hält an und hart am Wind geht's an Schönberg vorbei. 15:35h der Wind dreht auf Ost und nimmt zu auf 5 Bft. Schon haben wir eine Welle und Strom gegenan. So stellt man sich den Urlaubsanfang vor. Mit Motor schaffen wir nur 2 Kn über Grund, also aufkreuzen die letzten 16 Meilen. Um 20:05h ist der Hafen von Orth auf Fehmarn erreicht. Die Gastliegeplätze sind um diese Zeit (wir haben Ferien) alle belegt, also ist Päckchen liegen angesagt. An der Ostpier liegen schon diverse Boote im Zweierpäckchen und ein größeres liegt noch allein dort. Zwei ältere Herren sitzen im Cockpit. Wir fragen, ob wir längsseits kommen dürfen. Antwort: „Ja, aber wir helfen nicht, sind am Essen.“ Nun war klar, warum der Platz noch frei war. „Ja“- war doch eine Zustimmung, also legten wir an. Das war wirklich nicht einfach, denn die ganze Reling war mit einem feinmaschigen Netzwerk zu einer Festung geworden. Klampen zum Belegen waren kaum zu erkennen und die Zuwegung dorthin nicht einfach. Der Herr Kapitän verließ dann doch sein Brötchen und nahm die Vorleine von Bärbel entgegen. Natürlich nicht ohne gleich eine Salve von Anweisungen mit zu geben. Zur Entschuldigung seinem Kumpel gegenüber gab er an, dass Frauen ja immer so hilflos sind. Uns hatte der Tag auch so gereicht und wir fielen in einen wohlverdienten Schlaf.

Donnerstag 24.07.14 Orth- Burgstaaken

Nach einem guten Frühstück starteten wir in Richtung Sund. Der Wetterbericht sagte Nordost 4-5 zunehmend. Ein schöner warmer Morgen, schon 22 C°, wir sind mutig. Die Fehmarn Sund Brücke liegt hinter uns und wir haben Kurs Kühlungsborn anliegen. Die See ist moderat, also los. Nach ca. 5 SM das gleiche Spiel wie gestern. Der Wind dreht auf Ostnordost und geht auf 5-6 Bft. und die Wellen passen sich dem Wind an. Nein, nicht noch einmal, der ganze Urlaub liegt noch vor uns. „Klar zur Wende“ und ab nach Burgstaaken. Diese Ruhe, der Hafen liegt sehr geschützt. Mit dem Rad fuhren wir ins 3 km entfernte Burg und mischten uns unter die zahlreichen Urlauber. Nach einer großen Scholle Finkenwerder Art und einem schönen Erdinger (Schleichwerbung) sieht die Welt dann wieder viel freundlicher aus.

Freitag 25.07. Burgstaaken - Hafentag

Der Wind pfeift durch den Mastenwald und des Skippers Wunschkurs ist wie immer gegenan (Ost 6). Die Sonne lacht und früh am Morgen haben wir schon 23°C. Es soll noch stürmisch werden, aber nicht mit uns. Wir nutzen den Tag einfach anders. Fahrräder auspacken, nach Burg fahren, Stadtbummel, Eisessen, bei Sky einkaufen, Baden gehen und einen schönen Salat essen. Dazu eine Tasse Rotwein, den guten aus Südafrika (passt so schön, von wegen der Hitze). Auch so ist der Tag gut ausgefüllt, Urlaub eben.

Samstag 26.07. Burgstaaken – Burgtiefe

Der Wetterbericht DP07 findet, dass es in Burgstaaken noch mehr zu sehen gibt...

Wetter wechselhaft mit Schauerböen 7 Bft aus Ost, später SE, also aus Richtung Warnemünde. Zumindest wird es wieder warm und wir können zwischen den Gewittern auch Baden. Nachdem gestern Zeit war den Wasserpass zu reinigen ist heute der Faltpropeller dran. Es haben sich so süße kleine Pocken angesiedelt, welche die Drehgeschwindigkeit des Propellers doch etwas stark reduzierten. Das hoch angepriesene Fett für den Propeller hat reichlich versagt. Im nächsten Jahr gibt es wieder Antifouling (Trilux), das hält zumindest etwas länger. Was machen wir nun mit dem Tag? Das Wetter ist super, der Wind moderat und um 13:00h machen wir die Leinen los. Ein neuer Hafen muss her. 10 Minuten später haben wir ihn gefunden > Burgtiefe. Für Warnemünde war es nun zu weit und der Wind hatte schon auf Südost gedreht, also voll gegenan. Morgen ist ja auch noch ein Tag.

Sonntag 27.07. Burgtiefe - Kühlungsborn

Frühes Aufstehen ist angesagt, heute wollen wir nach Warnemünde. Frühstück, Wetterbericht und Warnmeldungen für den Tag mit Schauer 40l/qm/Std. und der Himmel wird schwarz- Mist. Nach einem kurzen Regenschauer ohne Wind machen wir die Leinen trotzdem los und ab gen Osten. Die Wetterberichte treffen in diesem Jahr nicht zu. So sollte es auch heute sein. Aus dem angesagten Regen, Gewitter und Sturmböen wurde „Ententeich“, Wind „0“ aus wechselnden Richtungen und eine gnadenlos brennende Sonne mit 28°C. Unser Motor fuhr 5 ½ Stunden mit 2800 U/min, bis wir ihn erlösten. Aus Warnemünde wurde Kühlungsborn und in Richtung Warnemünde waren wirklich dicke Regenwolken zu sehen. Bei der Ankunft in Kühlungsborn gab es 5 Tropfen und damit waren wir dann durch. Der Hafen war sehr gut gefüllt und der Ort brodelte nur so von Urlaubern, was ein Wunder.

Montag 28.07. Kühlungsborn - Warnemünde

Lange Ausschlafen war nicht, die morgendliche Temperatur scheuchte uns schon aus den Betten. Bei Stadtbäckerei Junge (den gibt es hier überall) erstanden wir leckere Brötchen und nach einem guten Frühstück machten wir uns auf Richtung Warnemünde. Unser Motor hat sich nach der gestrigen Strapaze gerade etwas erholt, musste er heute schon wieder ran. Der angesagte Nord 2-3 entpuppte sich als „0“ aus allen Richtungen. Eine unangenehme feuchtschwüle Luft und diverser Besuch von zum Teil stechenden Kleinstlebewesen veranlasste uns zu einem Bad auf offener See. Viele begleitende Boote kamen auf die gleiche Idee und so gab es eine angenehme Erfrischung. Natürlich hatten wir die Badeleiter unten und einen Rettungsring ausgeworfen. So hatten wir gute Chancen wieder an Bord zu kommen. Am Nachmittag erreichten wir den kleinen Yachthafen beim Alten Strom und bekamen tatsächlich noch einen Liegeplatz, das ist wie ein Sechser im Lotto. Warnemünde ist eins unserer Urlaubs Highlights und bei solchem Wetter (ohne Wind) brauchen wir den großen Törn nach Hiddensee gar nicht erst starten (Vitte ca. 55sm). Auf dem Fischmarkt kaufen wir den lang ersehnten geräucherten Rotbarsch (eine Delikatesse)! Bärbel macht noch einen frischen Salat dazu und wir sind glücklich.

Der Besuch beim Hafenmeister war auch erfolgreich. Wir können auf diesem schönen Platz auch noch zwei bis drei Tage liegen bleiben. Wir erfahren auch, dass der Shuttleservice mit der „Sylvia“ vom Yachthafen Hohe Düne in den alten Strom eingestellt wurde. Man ist dort also ziemlich isoliert und hier viel flexibler mal kurz in den Ort zu gehen.

Dienstag 29.07. Warnemünde 1. Hafentag

Mit unserer Entscheidung für einen Hafentag lagen wir goldrichtig. Mit Nord bis Nordost 2-3 hätten wir wieder genau gegenan gemusst. Wir packen die Räder aus und radeln die Küste gen Westen entlang in Richtung Heiligendamm. Immer schön am Wasser entlang durch Naturschutzgebiete und auf Steilküsten. Vorbei an Wilhelmshöhe zu diversen Badestellen (diese werden hier als „Strandaufgänge“ bezeichnet und sind von Warnemünde aus durchnummeriert. Wir fuhren ca. 8 km bis zur Nr.: 23.

Am Abend bekamen wir Besuch von unseren Rostocker Freunden Renate und Reinhard, mit denen wir einen schönen Abend am „Alten Strom“ verbrachten.

Mittwoch 30.07. Warnemünde 2. Hafentag

Nun hat es auch uns erwischt. In der Nacht geht es los mit Gewitter und starkem Regen. Die Temperaturen sind auf „nur“ 20°C gefallen. In einer Regenzause geht es zum Duschen. Es ist ein großer Gemeinschafts- Duschraum und es kostet nur 1,00€. Die „Ossis“ sind ja bekannt für ihren Hang zum FKK und unter der Dusche ist das ja auch normal. Außergewöhnlich ist es dann aber doch wenn in die Herrendusche einer seine Frau mitbringt. Es entsteht irgendwie eine andere Stimmung, aber für die Beiden kostete es so nur die Hälfte. „Sparsamkeit“ kann auch lustige Momente hervorbringen (Anmerkung: Sie hätte auch gerne etwas jünger sein dürfen).

Viel Zeit für das Frühstück und über Welle Nord MV kommt der Wetterbericht mit den ganzen „Horror Meldungen“ mit Großeinsätzen der Feuerwehren (Keller auspumpen, umgestürzte Bäume entsorgen usw.). Gemein war jedoch die Nachricht, dass gen Osten, ab Darss das Wetter super ist und es auf Usedom keine Wolke gibt so bei 30°C. Ich schreibe so ausführlich, weil es immer noch in Strömen regnet. Eigentlich wollten wir heute mit dem Zug nach Rostock. Mit Regenzeug ging es dann nur noch in den Supermarkt um für den weiteren Törn noch etwas Proviant zu bunkern und dann ließen wir den Tag ruhig ausklingen. Das Handy wurde auf eine Weckzeit von 06:30h eingestellt.

Donnerstag 31.07. Warnemünde – Langeort (Vitte/ Hiddensee)

Oh Mist, das Handy hat funktioniert. Mitten in der Nacht reißt es uns aus dem Schlaf. Wir haben heute viel vor, also raus aus den Betten, Waschen, Frühstück und um 07:55h ablegen. West um 4, anfangs mit einer unangenehmen Welle von der Seite mit gut 1m Höhe, verlassen wir Warnemünde in Richtung Hiddensee. Es ist ein langer Törn, weil der einzige Hafen auf der Strecke („Darsser Ort“) nur ein Nothafen ist. Die Naturschützer wollen diesen Hafen renaturieren, entgegen jeglicher Vernunft! Hier ist auch der Seenotkreuzer stationiert, der sonst nach Barhöft müsste, was im Notfall einen wesentlich längeren Anfahrtsweg zur Folge hätte. Also früh auf und durch. 8-13 Sonnenstunden sind angesagt, also schön eincremen und Mütze auf. Kurs 39° die ersten 25 sm und vorbei am Leuchtturm Darsser Ort. Keiner ist krank, also kein Notfall und so müssen wir weiter. Neuer Kurs ist die Nordspitze von Hiddensee, zu steuern 70°. Das bedeutet Wind und Welle genau von achtern. Wir fahren Schmetterling, also die Genua nach Backbord raus und das Groß nach Steuerbord. Man muss konzentriert fahren, aber der Kurs ist wesentlich ruhiger. Bei Böen bis 5 Bft. erreichen wir bis über 7 Kn. Nach 9 Std. und 10 Minuten haben wir die Strecke von 53,5 sm hinter uns und machen im Hafen von Langeort fest. Der Hafen ist um diese Zeit natürlich total überfüllt und so liegen wir quer an den Dalben. Über einen Notsteg haben wir aber eine direkte Verbindung über den Bugkorb zum Land. Den Anlegeschnaps (Wodka mit Feige) haben wir uns redlich verdient, so wie Flunder mit Bratkartoffeln am Fischereihafen in Vitte. 9 Stunden Body Building, die Sonne, das Essen, der Wodka usw. sorgten dafür, dass uns eine gewisse

Müdigkeit übermannte und wir zeitig glücklich und zufrieden an den Matratzen horchten.

Freitag 01.08. Langeort (Vitte/ Hiddensee) 1. Hafentag

Es ist genial, noch vor dem Frühstück wird eine Box frei und wir haben einen richtigen Liegeplatz bekommen. Der Wind kommt leicht aus Süd und der Himmel strahlt in einem Azurblau. Mit den Rädern fahren wir zur Strandseite, wo das Wasser leise an den selbigen plätschert. Die Temperaturen klettern auf 30°C und das Wasser, in dem wir wahrscheinlich genau so oft waren hatte 22°C. Was will man mehr?! Wie schon gesagt sind die „Ossis“ von je her schon FKK Anhänger und so kann man sie sehr gut von den „Wessis“ unterscheiden. Diese erscheinen hier mit leuchtend weißen Ärschen und Brüsten. Mit Badebekleidung geht hier kaum einer an den Strand und mit kommt man sich vor wie ein Spanner am FKK Strand, also mitschwimmen. - Natürlich haben wir verlängert.

Samstag 02.08. Langeort (Vitte/ Hiddensee) 2. Hafentag

Wie gestern Abend im Wetterbericht schon angekündigt wird das Wetter nun wieder wechselhafter. Man spricht schon wieder von Schauer und Gewitterböen um 7Bft., 25-40l Wasser/qm/Std., was uns aus den letzten Segelurlaube durchaus bekannt vorkommt. Das bedeutet, das unsere Entscheidungen wieder spontaner getroffen werden müssen was Zeit und Routenplan betreffen.

Doch heute ist noch ein Hafentag hier auf dieser herrlichen Insel und den wollen wir noch mal genießen. Mit dem Fahrrad geht es in die Berge, z.B. auf den Bakenberg mit einer Höhe von 72,5m. In einer traumhaften Umgebung steht hier der Leuchtturm Dornbusch.

Von hier oben hat man auch einen schönen Blick auf die Kreidefelsen der Insel Mön in Dänemark, die ca. 45sm entfernt liegt.

Dunkle Wolken die nichts Gutes verheißen nähern sich aus Rügen kommend. Hier oben gibt es den Klausner, ein Skulpturengarten und Lokal. Unser Timing ist hervorragend. Bei den ersten Regentropfen haben wir bereits den Eingang erreicht und im Nu ist das Lokal voll, also nicht nur durch uns, sondern weil auch viele andere hier schnell Zuflucht gesucht und gefunden haben.

Die Sonne kommt verstärkt durch und wir sind spontan> Strand und Baden! Aus der Räucherei am Hafen stellen wir uns eine gemischte Räucherfischplatte zusammen, etwas Kartoffelsalat dazu und unser Diätessen für den Abend ist gerettet.

Nachdem wir mit DP07 ein wenig auf Kriegsfuß stehen (große Horror Meldungen und nichts dahinter), haben wir den Wetterbericht von NDR 1 MV ausgewählt. Schon die Nachrichten vor dem Wetterbericht sind der Horror (wie gehabt ergiebige Regenfälle, Keller auspumpen usw. das volle Programm. Der Weltuntergang ist, so hört es sich an, gerade noch einmal an uns vorbei gezogen und auch für Morgen wird nichts Gutes prophezeit. Wir sind doch keine Weicheier! Wir wollen morgen um Cap Arkona herum nach Glowe.

Sonntag 03.08. Langeort (Vitte/ Hiddensee) 3. Hafentag

05:30h, unsanftes Wecken! Blitz, Donner und Starkregen prasselt auf die OUSI. Nun finden wir NDR 1 MV auch nicht mehr so gut. Das ist ja noch schlimmer. Die sagen das nicht nur voraus, es trifft sogar noch zu. Beim Frühstück wird noch ergänzt- Unwetterwarnungen für den Nachmittag mit – ja, ja, wir wissen schon, das volle Programm. Es ist 10:00h, bis Glowe sind es 27sm, das sind ca. 5 Std. Das Wetter sieht zwar gut aus, aber vorsichtshalber (siehe heute früh) entscheiden wir uns dann doch für

den Typ „Weicheier“. Das Wetter sieht wirklich gut aus, also spontan geht es an den Strand. Im Hafen noch Ost 4-5 Bft. haben wir auf der Lee-Seite der Insel am Strand mit der Wärme zu kämpfen und müssen uns wie schon die Tage vorher ständig abkühlen. Was für ein „Stress“. Es wird ein herrlicher Tag, nur anders als geplant, denn zu einem Segelurlaub gehört doch auch irgendwie das Segeln. Wenn ich wieder zu Hause bin studiere ich noch mal neu und zwar Meteorologie. Dann machen wir uns das Wetter selber und verlassen uns nicht mehr auf die anderen Stümper. Übrigens für Morgen ist ein Regentag angesagt, na das werden wir ja sehen.

Ich nehme alles zurück!!! Es ist 21:48h ,gen Westen ist es noch relativ hell, aber von Osten her wird der Himmel Pechschwarz und das was da kommt, kommt rasend schnell. Alle Luken werden geschlossen, die Leinen hatten wir schon überprüft und los geht's. Der Pfeifton des Windes entwickelt sich in Sekundenschnelle zu einem Gebrüll. Die OUSI zieht an den Leinen, als will sie fliehen, doch zu spät. Der Regen Prasselt herab und das Boot wird durchgeschüttelt. Wenn ich nicht dabei gewesen wäre, ich würde es nicht glauben, dass es so etwas heftiges gibt. So etwas auf See, undenkbar. Auf das es uns nie so draußen erwischen möge. Es hört nicht auf, Blitze, krachende Donner und wir dabei, leider. Windstärke 10-11 Bft? Die Hölle!

Montag 04.08. Langeort 4. Hafentag

Ein entspannter leichter Landregen weckt uns. Die Lust heute weiter zu segeln geht gegen Null. Wettervorhersage NW 5-6, See 1,5m locken ebenfalls nicht sehr. Morgen soll es freundlicher und ruhiger werden und die Kreidefelsen wirken doch nur bei Sonne. Am späten Nachmittag kommt dann sogar noch etwas Sonne durch und der Abend klingt ruhig aus.

Dienstag 05.08. Langeort – Lohme (Rügen)

Heute verlassen wir Hiddensee. Der Himmel ist leicht bewölkt, Wind 3 Bft. aus NNW und los geht es. Das Fahrwasser zwischen Hiddensee und Rügen ist sehr flach und die Tonnen müssen schon genau angefahren werden, sonst sitzen wir ganz schnell mal auf Schiet. Auf der freien See fahren wir erst hart am Wind, können dann aber etwas abfallen. Die See erreicht mittlerweile 1m und der Wind die Stärke 4-5 Bft. Mit NW Wind geht es an Kap Arkona vorbei mit direktem Kurs auf Lohme (Rügen) zu. Nach 5 Stunden erreichen wir Lohme, ein kleiner Hafen direkt an einer Steilküste. Der Ort ist nur über eine lange Treppe zu erreichen. Der Weg hat sich aber gelohnt, denn oben gab es in einer Räumerei ein oberleckeres Matjes Brötchen für 2,20€. Am Abend sitzen wir im Cockpit mit Blick auf den Hang und das „Cafe Niedlich“, welches am Hang in ca. 40m Höhe liegt und einen schönen Ausblick auf den Hafen und das Meer bietet. Wir werden noch mit einem beeindruckenden Sonnenuntergang belohnt.

Mittwoch 06.08. Lohme – Kröslin (am Peenestrom gegenüber Peenemünde)

Die Brandung klatschte noch lange gegen die massiven Wellenbrecher des Hafens, doch dann wurde es eine ruhige Nacht und ein sehr schöner Morgen, mit blauem Himmel und einer leichten Brise aus NW. Heute steht uns wieder ein Highlight bevor, die Kreidefelsen von Rügen. Der Königsstuhl ist zwar der berühmteste Kreidefelsvorsprung der Stubbenkammer im Nationalpark Jasmund, aber er ist nur einer von dem ca. 11 km langen Hochuferweg. Wir fahren so nahe ran, wie die Wassertiefe und die Steine auf dem Grund es zulassen. Es ist ein besonderes Erlebnis, zumal der Wind auf Nord 3 Bft. aufbrist und wir mit vollen Segeln und halbem Wind an der Küste entlang schippern. Wir sind extra etwas früher gestartet, weil die Beleuchtung morgens optimal ist, sofern keine Wolken davor sind. Als wir Sassnitz querab haben, sehen wir die Armada von

Fahrgastschiffen, die Touren zu den Kreidefelsen anbieten, wir sehen jedoch auch dahinter ein dunkles Wolkenband, welches zufällig in unsere Richtung zieht. Was sagte der Wetterbericht noch, es wird wechselhaft. Das war das Stichwort, denn der Wind ließ langsam nach. Wir sahen eine Chance dem Unheil zu entkommen und wechselten auch, nämlich den Antrieb. Motor an und gen Osten, auf das „Nordperd“ zu. Das Gewitter zieht über das Seebad Binz hinweg, wo die Badegäste noch ahnungslos am Strand liegen. Unter einer Wolke sah man plötzlich einen Bart, der bis zum Boden reichte. Wie der Radiosender NDR 1 MV bestätigte war es eine Windhose, die aber keine größeren Schäden hinterlassen hatte. Törnbedingt schlugen wir wie ein Kaninchen einen Haken in Richtung Greifswalder Bodden und konnten so tatsächlich diesem Gemisch aus Windhose und Starkregen entkommen. Einem zweiten Regengebiet entkamen wir durch den nächsten Haken in Richtung Peenestrom und so landeten wir nach 32 sm trocken und zufrieden in Kröslin. Das wurde mit einem kühlen feuchten Anlege Bier begossen. Für uns war es ein sonniger bis 24°C warmer, erlebnisreicher Tag. Das Restaurant am Hafen gehört seit Mai 2014 zur Marina, ist geschmackvoll eingerichtet und hat auch leckeres Essen.

Donnerstag 07.08. Kröslin - Zinnowitz

Unser Start richtet sich heute nach der Brückenöffnungszeit der Brücke in Wolgast. Bis dort sind es nur 6 sm und eigentlich wollten wir segeln. Also zeitig los und - kein Wind, dafür aber 0,6 Knoten Gegenstrom. Wir setzen den Unterwasser Spinnaker und schippern mit gemütlichen 4 Knoten die Peene entlang. Wir sind eine Stunde zu früh und machen noch im Hafen Wolgast fest. Die Brücke öffnet um 07:45; 12:45 und 16:45, deshalb Stau von ca. 30 Booten. Es ist 12:50h und die Brücke wird geöffnet. Kein Lüftchen regt sich und so motoren wir gemütlich in Badehose gen Süden. Es ist schwülwarm bei 25°C und rechtzeitig vor einer dicken schwarzen Wolke erreichen wir Zinnowitz. Vor 3 Jahren waren wir schon einmal hier, der Hafen war damals noch nicht ganz fertig. Die Stromsäule wird mit 50 Cent Stücken bestückt, die Anzeige blieb aber auf einem Guthaben von 0 KW stehen. Dem Inschenör ist nichts zu schwör, also noch mal. Wieder 50 Cent und – 0 KW. Zufällig kommt die Hafenmeisterin vorbei und ich trug mein Anliegen vor. „Da haben sie aber Pech gehabt“ kam die kurze schroffe Antwort und sie verschwand. Man sieht sich im Leben immer zweimal. Ich musste ja noch mein Hafengeld bezahlen!!! Der Ton war schon mal ein anderer und die Erklärung war dann auch recht vernünftig. Das Unwetter, welches wir in Vitte erlebt hatten, war hier mit aller Macht rüber gegangen und hatte in einem kleinen Wäldchen am Hafen eine Schneise der Verwüstung hinterlassen und eben auch diese kleine Stromsäule zerstört (Elektronik defekt). Erstaunlicher Weise war der Hafen nur gut zur Hälfte gefüllt, es war eine ruhige und entspannte Atmosphäre. Morgen machen wir einen Hafentag.

Freitag 08.08. Zinnowitz - Hafentag

Frühester Morgen, fröhlichstes Vogelgezwitscher und müde Augen. Ein Blick durch die Gardine und der Tag ist gerettet. Die ca. 50 Schwalben, die gerade eine intensive Lagebesprechung auf der OUSI abhielten hatten uns aus dem Schlaf gerissen. So konnten wir schon früh (ergänze sehr früh) feststellen, das es ein schöner Tag werden wird. Nachdem wir (Bärbel) die Überreste der Besprechung beseitigt hatte, nutzten wir den Hafentag um unsere Vorräte zu ergänzen. Anschließend packten wir unsere Badesachen ein und ab zum Strand. Vom Park an der Promenade erklang tolle „Live Musik“. Es entpuppte sich dann jedoch als eine Werbeveranstaltung der „Linken“ mit Gregor Gysi und seinen Mannen. Also schnell weiter und ab an den mit zigtausend Menschen gefüllten Strand und in die 22°C warme Ostsee. Ein Tag zum relaxen, Eis essen und so.

Samstag 09.08. Zinnowitz - Hafentag

Heute nur wenig Vogelgezwitscher, weil der Wind aus SO mit Stärke 5 einen andersartigen Pfeifton mit ins Spiel bringt, der uns gar nicht so behagt. Er soll später zunehmen und auf SW drehen. Das ist für unseren angepeilten Ort Rankwitz tödlich. Ein schöner kleiner Hafen am Peenestrom mit einem hervorragenden Fischlokal. Leider läuft die Welle gerade bei diesem Wind direkt durch den Hafen (erlebt 2011). Wir haben schon 23°C um 09:00h. Es sollen noch 28°C werden. Überredet, Räder raus und Handtücher und ab zum Strand, der liegt ja in Lee von Usedom. Natürlich nicht ohne nochmals ins Regenradar zu schauen. Der Regen wird gegen 14:00h hier ankommen, also Zeit genug. Ein super Strandtag, strahlend blauer Himmel, Wasser 22°C und ohne Badebekleidung einfach zum Abkühlen ins Wasser und die Sonne genießen. Um 13:00h meldet sich die innere Uhr. Am Kiosk gibt es noch einen Matjes im Baguette (lecker) und die dunkle Front kommt äußerst pünktlich. Fahrzeit ca. 15 Minuten, also etwas Gas geben und – geschafft. Das Timing war perfekt (13:55h). Wir an Bord, „Kuchenbude“ zu und es geht los. SW 6 Bft. mit Schauerböen, na und? Was würden wir nur ohne W-LAN machen und das noch kostenlos?

Sonntag 10.08. Zinnowitz - Karlshagen

Spiegelglatte See und trotzdem Wind mit SE 2-3. Wir gleiten durch das Achterwasser zum Peenestrom, wo der Wind noch stärker wird. Unter Vollzeug fliegen wir diesmal sogar mit Strom zur Brücke nach Wolgast. Wie gehabt um 12:45h durch und 2 sm vor Kröslin biegen wir rechts ab in den kleinen Hafen von Karlshagen. Für die Nacht müssen wir mit heftigen Schauerböen rechnen, aber morgen soll es noch mal ein guter, trockner Tag werden. Die nächsten Tage werden noch wechselhafter mit Regenschauern und der Wind soll stärker werden. In der Fischräucherei erstehen wir noch zwei schöne geräucherte Rotbarsche und einen genau so leckeren Kartoffelsalat. Es hat nachts zwar geregnet, aber der Wind blieb aus und das war gut so.

Montag 11.08. Karlshagen – Wieck/ Greifswald

Am Hafen von Karlshagen sind nicht viele Geschäfte und so verkauft die Fischräucherei morgens auch die Brötchen. Gut frühstücken und alles seefest verstauen, denn heute wollen wir nach Greifswald und für unseren Bereich gibt es eine Windwarnung SW 7-8 Bft. Der erste Teil, aus dem Peenestrom raus in den Greifswalder Bodden, läuft wie geschmiert. Mit gut 6,5 Kn sind wir dabei. Der Wind ist sehr böig und liegt zwischen 4-6 Bft., natürlich aus SW, weil Greifswald ja auch im Südwesten des Boddens liegt und zwar ganz versteckt, ganz hinten im südwestlichsten Zipfel und da wollen wir hin. Was für eine dumme Idee! Die nächsten 3 ½ Stunden kämpfen wir nun gegen eine kurze steile See mit Wellenhöhen bis 1,5m an. Das Problem ist, dass die Windrichtung nicht zu der Richtung der Wellen passt. Auf „Am Wind Kurs“ auf Steuerbord Bug kommen die Wellen fast genau von vorne, so dass wir teilweise große Wassermassen mit dem Bug aufnehmen und über das ganze Deck verteilen. Wir versuchen unser Glück weiter unter Land und nehmen auf Backbordbug Kurs auf Lubmin. Die See bei „Am Wind Kurs“ fast von der Seite und das Boot läuft ruhiger, doch der Raumgewinn liegt fast bei Null. Ein größeres Boot versucht wie wir ebenfalls nach Greifswald aufzukreuzen und gibt dann Höhe Lubmin auf. Er kämpft mit Motor und flatterndem Großsegel gegenan, und tut sich sehr schwer dabei. Das können wir nicht, den Versuch mit unserem (neuen) Faltpropeller hatten wir ja schon auf dem ersten Kurs nach Fehmarn verworfen. Also weiter aufkreuzen und jetzt kommen auch noch die angekündigten Böen mit 7-8 Bft. dazu, na vielen Dank! Wie war das eigentlich noch mit dem Wohnmobil? So schlechte

Seestraßen wie hier im Greifswalder Bodden gibt es an Land wohl nicht. Aber hier draußen gibt es dafür auch keine Blitzer.

Etwas gebeutelt haben wir nach 4 ½ Stunden Body Building Wieck an der Ryck erreicht. Da wir noch einen Liegeplatz ergatterten machten wir vor der alten Holzbrücke fest. Auf den Törn haben wir uns ein schönes Mahl gegönnt. In einem Restaurant am Strom gab es frische Flunder mit Bratkartoffeln und ein schönes Hefeweizen. Das musste sein. Ein Anruf beim Hafenmeister des Yachthafens Greifswald ergab, dass er noch einen Platz dort für uns hat und so machen wir noch einmal die Leinen los und nehmen die 18:00h Durchfahrt durch die alte, handbetriebene Holzklappbrücke. Nach 2,5 sm haben wir einen schönen Platz in der gut geschützten Marina am Holzteich. Hier ist auch der Sitz und die Werft der „Hanse Yacht“.

Dienstag 12.08. Greifswald – Hafentag

Heute heißt es flexibel und schnell sein. Räder auspacken und die schönen Sonnenstunden nutzen. Bummel durch die Stadt. Es ist Markttag und dementsprechend auch viel los. Zum Essen auf einen Fischkutter auf der Ryck und im Sprint zurück zum Boot. Räder verstauen, Kuchenbude zu und es kracht und schüttet, Gewitter mit Sturmböen. Das war unser bestes Timing, keine Sekunde verschenkt! Zeit zum Bericht schreiben und surfen im Internet. Robin Williams ist gestorben, schade.

Mittwoch 13.08. Greifswald – Dänholm Südseite der Brücke über den Strelasund

Mit leichter Briese fahren wir die Ryck hinunter und um 10:00h durch die Brücke in Wieck. Eine traumhafte Landschaft. Die grobe See von vorgestern ist geglättet und mit Südwind geht es Richtung Strelasund. Der Wind brist auf und erreicht 5 Bft., herrlich! Wir fliegen mit halbem Wind und 6,5 Kn bei kleiner Welle durch den Sund. Neuhof war eigentlich unser Ziel, aber wir lassen es an Backbord liegen, es läuft gerade so gut. Um 14:00h erreichen wir Dänholm Süd, noch vor der Brücke nach Stralsund. Hier haben wir vor 3 Jahren 4 Regen- und Sturmtage abgewettert. Heute sah der Hafen so richtig idyllisch aus. Der Hafenmeister empfing uns am Steg und wies uns einen schönen Liegeplatz zu. Direkt am Hafen liegt das Nautineum, ein Meeresmuseum der besonderen Art. Wir haben Zeit und gehen hinein. Erste Überraschung: Der Eintritt ist kostenlos (und nicht umsonst). Ein tolles Erlebnis! Dort steht z. B. das Unterwasserlabor, welches vor Helgoland auf dem Meeresgrund eingesetzt wurde. Es ist für die Besucher begehbar.

Donnerstag 14.08. Dänholm - Stralsund

Heute steht ein gewaltiger Törn nach Stralsund an (2 sm) und wir müssen um 12:20h die Brücke bekommen. Volle Entspannung ist angesagt, wäre da nicht um 07:00h dieses komische, ätzend laute Geräusch, was uns aus dem Schlaf reißt. Es hört nicht auf!!! Wir liegen im Bett und sind am spekulieren. Was ist das denn? Motorsäge, Rasenmäher, es kommen Mordgedanken auf. Im Waschraum erzählt einer was von dem Künstler, der im Wald sein Holz für die Skulpturen bearbeitet. Schön, aber so früh? Ja, der soll wohl auch ein wenig schrullig sein. Nachdem wir unsere Brötchen (aus der Kantine des gegenüberliegenden Wasser- und Schifffahrtsamtes) verhaftet haben besuchen wir noch mal das Nautineum und dann gingen wir in den Wald. Es waren mehrere Motor-Rasenkantenschneider, mit denen ein ganzes Grundstück gemäht wurde. Was für ein Gejaule, aber gleich legen wir ab. Wie gesagt - Stralsund. Ein leichter Wind, es ist warm und ein Liegeplatz in der Citymarina, was will man mehr? Nun, die Frage ist schnell beantwortet. Die Piraten muss es damals alle nach Stralsund verschlagen haben. Zu dieser Einsicht kommt man, wenn man den ersten Orientierungsmarsch hinter sich hat. Es fängt im Hafen an. Liegegebühr 16,00€, ohne alles. Mit einer zu erwerbenden Karte

kann man dann aber alles bekommen. Gegen Geld gibt es Strom und Wasser am Steg, WLAN, und im Waschraum sind die Duschen anwählbar, das kennt man ja, aber dass auch das „Warmwasser“ an den Waschbecken anwählbar ist, das ist uns neu. Warmwasser zum Zähneputzen kostet also 1,50€, aber das kann man dann auch 3 Minuten lang. In der Stadt sieht es nicht anders aus. Die Nikolai Kirche verlangt einen Eintritt von 2,00€. Dies wird hier „Werterhaltungsabgabe“ genannt. Man muss dem Kind nur einen Namen geben... Ansonsten ist Stralsund wirklich sehenswert.

Freitag 15.08. Stralsund – 1. Hafentag

Die Temperaturen sind merklich nach unten gegangen und ca. 5°C weniger als in den letzten Wochen. Bis zum Mittag ziehen noch kurze Schauer durch, aber dann wird es noch ein schöner Tag mit Stadtbummel, Besuch der Marienkirche, Fischsuppe am „Neuen Markt“, Handwerker Markt und Kütertor, so wie die neu gestaltete Hafensinsel und die Gorch Fock. Pflastermüde, Boot, wir haben fertig!

Samstag 16.08. Stralsund – 2. Hafentag (Crewwechsel)

Noch ein gemeinsames Frühstück und dann mustert Bärbel ab. Also Klamotten packen, von denen wir kaum etwas benötigt haben, weil wir überwiegend Badehosenwetter hatten. Volker kommt gegen Mittag und bringt noch diverses Proviant mit. Wir wollen ja nicht verhungern und schon gar nicht verdursten. Wir verabschieden Bärbel, deren Urlaub leider zu Ende ist und die uns mit einem weinenden Auge verlässt. Ich habe mich ja immer beklagt, dass ich (Rentner) keinen Urlaub mehr bekomme. Das hat allerdings den Vorteil, dass auch kein Urlaub enden kann. So mache ich also mit Volker weiter, der mit diesem Thema auch nichts mehr zu tun hat. Leider hat sich die Wetterlage nun grundlegend geändert und wir erwarten in den nächsten 3 Tagen so richtiges Schietwetter wegen des Sturmtiefs „Wilma“. Wir werden sehen.

Sonntag 17.08. Stralsund – 3. Hafentag

Nun kommt doch noch die wärmende Kleidung zum Einsatz (13°C). Der Himmel zeigt ein buntes Grau und verhindert mit kleinen Tröpfchen dass die Luft zu staubig wird. Wind mit stürmischen Böen aus West- Südwest lässt uns weiter im Hafen verweilen, da das genau die Richtung für unseren Heimatkurs ist. Morgen soll der schlimmste Tag erst noch kommen mit WSW 6-7 in Böen bis 10 Bft. Es gibt jedoch schlechtere Häfen wo man zum Abwettern festsitzen kann, also machen wir das Beste daraus. Ein Sonntags Stadtbummel durch das ruhige Stralsund, ein Schmalzbrot (Volkers eigene Herstellung) mit einem kleinen Bierchen dazu.

Es gibt Dinge in diesem Urlaub, die doch etwas gewöhnungsbedürftig sind. Ein recht intimes aber doch auch normales Thema mit besonderer Note. Es war beim Besuch des kleinen Örtchens, welches in so einem großen Hafen durchaus auch etwas größer ausfällt, also dass mehrere Kabinen nebeneinander liegen. Man sitzt da, denkt an nichts böses und dann..... Was war das denn? Irgend etwas schwarzes wischte unter der rechts neben mir liegenden Trennwand hindurch in meine Richtung?! Einen Moment später hatte sich dieses etwas umgedreht und es erschien eine ebenfalls schwarze Schnauze in meiner Kabine. Es war ein Hund, den Herrchen wohl mit zu seinem Geschäft in die Kabine genommen hat und ich hatte den Eindruck, dass er mir nun zublinzelte. Ehrlich gesagt, dazu viel mir nichts mehr ein. Auf dem Weg zum Boot lief uns dann auch noch Meno Schrader (der „Wetterfrosch“) über den Weg, den wir dann doch gleich noch interviewen mussten. Seine Auskünfte über die nächsten 3 Tage waren ja noch gruseliger als NDR1 MV verbreitete. Er sprach auch für Mittwoch noch von Böen bis 40kn.

Montag 18.08. Stralsund – 4. Hafentag

Der angekündigte Starkregen für die Nacht hat sich auf einige normale Regenschauer begrenzt, so dass es eine ruhige Nacht wurde. Der Vormittag war schon sehr erfreulich mit wechselnder Bewölkung und viel Sonne dabei. Der anfangs böige Wind entwickelte sich über Tag zu einem konstant starken Wind, was uns aber nicht von einem ausgiebigen Stadtbummel und Fischbrötchen abhielt. In Anbetracht des angekündigten Sturms bleibt der Hafen voll. Im Strelasund ist kaum ein Segel zu sehen. Die Vorhersage bis morgen Früh: Südwest bis West 6, zeitweise 7, Schauerböen, vereinzelt Gewitter, See 2 bis 3 Meter.

Wir finden, dass wir hier im Hafen gut aufgehoben sind. Das ist mal Urlaub in Stralsund.

Dienstag 19.08. Stralsund – Barhöft

Hafenkoller! Bei SW 6 verlassen wir Stralsund und fahren mit gereffter Genua mit 6-7 Knoten gen Norden. Draußen erreicht der Wind dann auch Böen bis Stärke 7, doch die See ist moderat wegen des ablandigen Windes. Bei der schnurgeraden Rinne „Vierendahl“ ist größte Vorsicht geboten. Der Wasserstand ist durch den Wind locker um 0,5 m niedriger als normal, so dass an Backbord schon die Vögel spazieren gehen können. Also schön im Tonnenstrich bleiben. In Windeseile erreichen wir Barhöft, unseren Ausgangspunkt für den „großen Törn“ gen Westen. Wir haben Donnerstag angepeilt, weil der Wind morgen weiter zunehmen wird, wie von Meno Schrader schon angekündigt. Um 14:00h sehen wir ein Segelboot ca. 0,5 sm vor der Einfahrt liegen. Der Skipper signalisiert, dass er Hilfe braucht. Er hatte bevor er auf Schiet lief noch den Anker werfen können. Es stellte sich heraus, dass sein Boot Motorschaden hat und so ließ er sich dann in den Hafen schleppen.

Es gibt nicht viele Häuser an dem kleinen Hafen, aber eines davon ist das Hotel und Restaurant Seeblick. Hier essen wir natürlich ganz frische Flunder mit Bratkartoffeln (2 Stück) und das bisher günstigste Erdinger Hefeweizen für 2,90€. Es ist irgendwie interessant die Entwicklung im „Ossiland“ zu verfolgen. Sie ist noch sehr uneinheitlich. Die W-LAN Verbindung wurde in Stralsund mit 2,00€ für 1 Stunde berechnet, hier für 2 Stunden nur 1,00€. Volker meint, dass das Essen doch ein wenig fett war, deshalb gibt es noch 1-2 Ouso auf der OUSI. Über Internet Fernsehen (W-LAN) bekommen wir sogar das Spiel des THW gegen die Füchse aus Berlin mit. Ein Stück zu Hause.

Mittwoch 20.08. Barhöft - Hafentag

Der Hafen ist gut geschützt, so dass Der Wind durch den umliegenden Wald relativ gut abgehalten wird. Leider schützt dieser nicht gegen die feuchte Kälte (11°C). So haben wir uns zum Frühstück doch den Einsatz unseres kleinen Heizlüfters gegönnt, so ein warmes Lüftchen um die Füße herum, wie herrlich. Welch ein Kontrastprogramm! Das ist wirklich ein „Törn mit Alles“. Unser Tagesplan ist der gleiche wie auch auf den anderen Booten im Hafen: Warten auf günstigen Wind! Die Wartezeit wird mit kleinen blauen Löchern in dem bunten grau belohnt. Ein stürmisches Vergnügen war der Besuch des Aussichtsturms, von dem man den Eingang in die Boddengewässer sehen kann, so wie den Blick auf Hiddensee hat.

Hier im Hafen liegen auch zwei Versorgungsschiffe des Offshore Windparks Baltic 1. Bei einem Gespräch mit dem Hafenmeister erklärte er, dass die bei dieser Wellenhöhe dort nicht anlanden können. Heute hatten die Wellen die Höhe von 3,5m und Morgen werden 2m erwartet, was unseren Optimismus dann doch arg gedämpft hat hier wegzukommen. Unser Bootsnachbar erzählt, dass er morgen mit der Bahn nach Hause fährt. Vor Samstag ist mit keiner Wetterbesserung zu rechnen. Da kommt Freude auf.

Donnerstag 21.08. Barhöft – Darßer Ort (Nothafen)

Wir haben uns entschieden für frühes Aufstehen und um 08:00h Ablegen in Richtung Warnemünde. Mit Schmetterlingskurs verlassen wir Barhöft, ziehen an Hiddensee vorbei und binden das 1. Reff ins Groß. Als wir die freie See erreichen, ist schnell klar, dass auf Steuerbord Bug beim „Am Windkurs“ die Wellen genau von vorne kommen, was das Aufkreuzen arg erschwert. Auf Backbord Bug haben wir die See von der Seite aber wir gewinnen damit keinen Meter. Auf der Kreuz bei SW 5-6 schaukeln sich die Wellen langsam auf gut 1m auf und wir suchen immer wieder den Schutz der Küste. So sehen wir die Orte Zingst und Prerow mit ihren Seebrücken mal aus der Nähe. Vor Prerow erreicht der Wind Böen von 7 Bft. mit steigender See. Schwere Brecher fegen über das Deck und unsere Reffleine Bricht. Das Großsegel ist somit erst einmal außer Betrieb. Nach Darßer Ort soll sich unser Kurs von West auf SSW drehen. Das macht nun gar keinen Sinn mehr. Entscheidung: Abbruch und Einlaufen in den Nothafen Darßer Ort. Wir genießen die schlagartige Ruhe im Hafen und kümmern uns um das etwas lädierte Boot. Nasse Polster werden getrocknet und die Reffleine erneuert. Mit uns haben noch 7 weitere „Schiffbrüchige“ den Hafen aufgesucht, mit zerrissenen Segeln usw. Morgen starten wir den 2. Versuch um nach Warnemünde zu kommen, denn diesen Nothafen muss man bis 09:00h verlassen haben.

Freitag 22.08. Darßer Ort - Warnemünde

Nachdem wir gestern Abend den Kampf mit den Mücken gewonnen haben stehen wir heute ganz früh auf. In Darßer Ort gibt es keinen Strom, kein Wasser, keine Toilette und schon gar keine Waschräume. Dafür aber einen Hafenmeister, der für das „Nichts“ eine Hafengebühr von 13,00€ kassiert. Auf die Frage nach einer Toilette erhielt ich nur die Antwort: „Der Himmel ist groß“ und das in einem Naturschutzgebiet!? Früher gab es hier zumindest mal ein Dixi Klo.

Wir hoffen, dass wir durch einen frühen Start dem für Mittag angekündigten starken Wind und den 1,5m hohen Wellen entkommen können, so dass wir um 06:15h, also vor dem Wecken die Leinen losmachen. Langsam tasten wir uns durch die stark versandete Einfahrtstrinne. Da die Sonne noch keine große Wirkung zeigt ist die Farbe des Wasser noch so neutral, dass die Untiefen schwer zu erkennen sind. Mit einer kleinen Grundberührung (Sand) kommen wir wieder hinaus und gleiten bei SSW 3-4 durch das seichte Wasser. Am Leuchtturm Darßer Ort vorbei scheint die Rechnung aufzugehen. Wie schon gestern gehabt passt die Welle nicht zum Wind, aber sie ist um diese Zeit noch so klein, dass wir gut voran kommen. Es liegen jedoch noch 25 sm vor uns. Wenn es gut läuft sind wir gegen 11:00h in Warnemünde. Vorweggenommen, es lief genauso wie gestern, nur dass der Kampf gegen Wind und Wellen noch etwas länger dauerte und die See bis 1,5m Höhe erreichte. 5 sm vor Warnemünde gaben wir auf und fuhren nur noch mit Motor gegen alles an, was sich uns in den Weg stellte. Wir wurden mit einem schönen Liegeplatz wie auf dem Hinweg belohnt. Ist ja auch klar, wer fährt bei solchem Wetter denn hier draußen herum. Der Abend klang dann gemütlich aus mit ergiebigen Regenschauern in unserer Kuchenbude und dem Bundesliga Eröffnungsspiel Bayern gegen Wolfsburg.

Samstag 23.08. Warnemünde – Warnemünde?!

Es ist 07:45h DP07 bringt den Wetterbericht. Man mag es nicht mehr hören, SW 5-6 in Böen 7 in Schauer und Gewitterböen bis 8. SW ist um nach Fehmarn zu kommen fast ein „Am Wind Kurs“ und so ziehen wir unsere warmen Sachen an (9°C), Ölzeug und Schwimmweste und los geht's. Der Wind passt, so 4 aus SW und die Welle ca. 0,3 m kommt genau von vorn. Das kam uns schon verdächtig bekannt vor, aber vielleicht sieht

es weiter draußen besser aus (Hoffnung). Der Wind nimmt zu und die ersten Böen um 6 Bft. haben uns erreicht. Innerhalb kürzester Zeit schaukeln sich die Wellen auf über 2 m hoch. Wir müssen abfallen, weil die See so kurz und steil ist und das Boot hinter der ersten Welle abstürzt und in die nachfolgende eintaucht um wie mit einer Schöpfkelle die Ostsee über das Deck zu verteilen. Es sind noch 30 sm bis Fehmarn – Nein! Klar zur Wende und Kurs Kühlungsborn. Wir brauchen nur wenige Minuten um zu erkennen, dass wir auch dorthin nur mit diesem „Knüppelkurs“ kommen. Also entscheiden wir uns für die Variante „Vernünftig“ und drehen nach 5 sm ab zu einem Traumkurs. Mit achterlichem Wind, nur mit der Genua auf der Welle surfend erreichen wir 6-7 Kn. Mit dieser Rauschefahrt erreichen wir wieder Warnemünde und bekommen sogar noch unseren alten Liegeplatz wieder. Irgendwann kommen wir schon noch nach Hause.

Sonntag 24.08. Warnemünde – Hafentag

Ja, irgendwann nur heute nicht! Starkwind aus mit Böen aus West bis 8 Bft. Wir kaufen uns ein Tagesticket und fahren mit dem Zug nach Rostock. Es ist Sonntag, also die Stadt ist leer und die Geschäfte geschlossen. Die Menschen die da sind neigen zur Haufenbildung. Voran Schildträger mit Nummern 24, 13 usw. Na logisch, 3 Kreuzfahrer liegen in Warnemünde und so kommen wir ungewollt zu einer Führung durch die Marienkirche (Englisch). Nach unserem Stadtprogramm mit einem Besuch in der „Kogge“ am Hafen sind wir zum Kaffeetrinken wieder an Bord. Bestes Timing, denn jetzt erleben wir die starken Böen doch noch live mit. Aber Morgen, da geht es los.

Montag 25.08. Warnemünde – Rödby

Ein schöner Morgen, strahlend blauer Himmel, 8°C (06:30h). Kurzes Frühstück und Leinen Los. Heute oder nie! Wir waren knapp am „NIE“. Wind SW 4-5, See WNW, Kurs 310°, also NW. Damit können wir leben, wenn nur die Böen nicht wären, die die Wellen sofort wieder auf „Hochsprung Rekordhöhe“ peitschen. Nein wir drehen heute nicht um, wir ziehen das durch, auch als der Wind vor einer Regenfront auf NW dreht. Wir haben Glück, denn mehrere Regengebiete ziehen vor und hinter uns vorbei und nur wenige erwischen uns so am Rande. Nach 7 ½ Stunden und 44 sm erreichen wir den recht unattraktiven dänischen Hafen Rödby. Es liegen doch tatsächlich noch (außer den Fähren) zwei andere Boote im Hafen.

Für einen gesunden Schlaf sorgt unter anderem eine gute Flasche südafrikanischer Rotwein, die wir für besondere Anlässe mitgenommen haben. Heute war so einer. Es ist hoffentlich der letzte Abend dieses Törns in einem fremden Hafen. Morgen noch einmal ca. 50 sm und dann sind wir wieder zu Hause.

Dienstag 26.08. Rödby - Kiel

Start in Rödby bei angekündigtem Wind von 2-3 aus NW. Toll, Euphorie! Endlich mal. Mit 5,6 Kn Fahrt durchs Wasser, unser Navi sagt jedoch nur 4,5 Kn über Grund. Nach 2 Stunden dreht der Wind auf West, also fast gegenan und wir müssen abfallen. Mittlerweile haben wir eine Strömung von 1,5 kn gegenan. Bei einer Strecke von fast 50 sm nehmen wir den Motor zur Unterstützung und schaffen trotzdem nur 4,0 kn. Über UKW haben wir Funkkontakt mit dem Sicherheitsboot vom Schießgebiet Todendorf Putlos. Natürlich ist heute Schießen und er teilt uns den maximal fahrbaren Kurs mit. Damit können wir das Segeln vergessen. Ein herrlicher Tag mit viel Sonne, die uns bis nach Hause begleitet, wie auch das Geräusch der Maschine. Ein langer Tag auf See (10 Std.) aber glücklich und zufrieden sind wir wieder daheim. Insgesamt war es jedoch ein schöner Urlaub.